

## 1. TAG

### Christliche Gemeinde im Angesicht alter und neuer Spaltungen

Ez 37, 15-19, 22-24a	Dann füge beide zu einem einzigen Holz zusammen, sodass sie eins werden in deiner Hand (17)
Ps 103, 8-13 + (14 - 18)	Der Herr ist barmherzig und gnädig (8) ... doch die Huld des Herrn währt immer und ewig (17)
1 Kor 3, 3-7 + 21-23	Eifersucht und Streit herrschen unter euch (3) ... Ihr aber gehört Christus (22)
Joh 17, 17-21	Alle sollen eins sein ... damit die Welt glaubt (21)

### Meditation

Christinnen und Christen sind dazu berufen, Werkzeuge der zuverlässigen und versöhnenden Liebe Gottes in einer Welt zu sein, die durch vielfältige Erfahrungen von Trennung und Entfremdung gekennzeichnet ist. Durch die Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, durch unser Glaubensbekenntnis an den gekreuzigten und auferstandenen Christus sind wir ein Volk, das Christus angehört, ein Volk, das ausgesandt ist, um Leib Christi zu sein in *und* für die Welt. Christus betete darum für seine Jünger: dass sie alle eins seien, *damit die Welt glaube*.

Meinungsverschiedenheiten unter Christinnen und Christen bei fundamentalen Themen des Glaubens und der christlichen Nachfolge – Trennungen zwischen den Kirchen des Ostens und des Westens, die seit der Reformation bestehen, und die Risse im Leib Christi, die jüngeren Datums sind – fügen unserer Glaubwürdigkeit, vor der Welt Zeugnis abzulegen, schweren Schaden zu. Nach Korea, wie auch in viele andere Länder, wurde das christliche Evangelium durch sich widersprechende Stimmen getragen, die einen Missklang in die Verkündigung der Frohen Botschaft brachten. Man kann versucht sein, die derzeitigen Spaltungen mit all ihren sie begleitenden Konflikthintergründen eher als Naturgesetz unserer christlichen Geschichte anzusehen als vielmehr als internen Widerspruch zu der Botschaft, dass Gott die Welt in Christus versöhnt hat.

Ezechiels Vision der zwei Hölzer, beschriftet mit den Namen der geteilten Königreiche des alten Israel, die eins wurden in Gottes Hand, ist ein gewaltiges Bild, das die Macht Gottes zeigt, Versöhnung herbeizuführen und für ein Volk, das fest in seinen Spaltungen verankert ist, das alles zu tun, was diesem selbst nicht möglich ist. Es ist eine äußerst kräftige Metapher für die geteilte Christenheit, die die Quelle der Versöhnung aufzeigt, die im Herzen der christlichen Verkündigung selbst zu finden ist. Mit diesen zwei Holzstücken, die die Form des Kreuzes annehmen können, nimmt Christus, der Herr der Geschichte, die Wunden und Trennungen der Menschheit auf sich. In dem umfassenden Geschenk, das Jesus durch sein Kreuz auf sich genommen hat, hält er die Sünde der Menschen und Gottes erlösende beständige Liebe zusammen in einer Hand. Christ/in zu sein bedeutet, in seinen Tod hinein getauft worden zu sein, durch den der Herr in seiner unendlichen Güte die Namen der verwundeten Menschheit in das Holz des Kreuzes eingebrannt hat. So behält er uns bei sich und erneuert unsere Verbindung zu Gott und untereinander.

Christliche Einheit ist eine Gemeinschaft, die sich auf die Zugehörigkeit zu Christus, zu Gott, gründet. Je entschiedener wir uns zu Christus wenden, desto mehr werden wir durch die Kraft des Heiligen Geistes versöhnt werden. Das Gebet für die Einheit der Christen ist ein Bekenntnis unseres Vertrauens auf Gott, ein vollkommenes Sichöffnen für diesen Geist.

Verbunden mit unseren anderen Bemühungen um Einheit zwischen den Christen – Dialog, gemeinsames Zeugnis und Mission – ist das Gebet für die Einheit ein besonderes Mittel, durch das der Heilige Geist die Versöhnung in Christus deutlich sichtbar macht in der Welt, zu deren Rettung Christus kam.

### **Gebet**

Du Gott des Mitleidens, du hast uns geliebt und vergeben in Christus und willst die ganze Menschheit in dieser erlösenden Liebe versöhnen. Schau mit Wohlgefallen auf uns, die wir arbeiten und beten für die Einheit der getrennten christlichen Gemeinden. Lass uns die Erfahrung machen, Brüder und Schwestern in deiner Liebe zu sein. Lass uns eins sein, eins in deiner Hand. Amen.

## **2. TAG**

### **Christliche Gemeinde im Angesicht von Krieg und Gewalt**

Jes 2, 1-4	Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk, und übt nicht mehr für den Krieg (4)
Ps 74, 18-23	Das Leben deiner Armen vergiss nicht für immer (19)
1 Petr 2, 21-25	Durch seine Wunden seid ihr geheilt (24)
Mt 5, 38-48	Betet für die, die euch verfolgen (44)

### **Meditation**

Krieg und Gewalt sind immer noch große Hindernisse auf dem Weg zur Einheit, die der Wille Gottes für die Menschheit ist. In letzter Konsequenz sind Krieg und Gewalt das Ergebnis der unverheilten Trennung, die in uns selbst besteht und in der menschlichen Arroganz, die uns daran hindert, die wahre Grundlage unserer Existenz zu entdecken.

Koreanische Christen sehnen sich danach, die fünfzig Jahre währende Teilung von Nord- und Südkorea zu beenden und einen Frieden zu erleben, wie er überall auf der ganzen Welt herrschen soll. Die Instabilität, die auf der koreanischen Halbinsel vorherrscht, zeigt nicht nur den Schmerz der letzten noch geteilten Nation der Welt, sondern sie symbolisiert auch die Mechanismen von Trennung, Widersprüchlichkeiten, Feindseligkeit und Rache, die die Menschheit quält.

Wie kann dieser Kreislauf von Krieg und Gewalt durchbrochen werden? Jesus zeigt uns die Kraft, die sogar in den brutalsten Situationen von Gewalt und Ungerechtigkeit den bösartigen Kreislauf von Krieg und Gewalt zum Stillstand bringen kann. Seinen Jüngern, die auf Gewalt und Wut reagieren, wie es in der Welt üblich ist, lehrt er Gewaltverzicht (Mt 26, 51-52).

Jesus deckt die menschliche Gewalt auf und überwindet sie. Im Vertrauen auf den Vater stirbt er am Kreuz, um uns von Sünde und Tod zu erretten. Das Kreuz lässt den Widerspruch und den tief sitzenden Konflikt der menschlichen Natur erkennen, zugleich markiert Jesu gewaltsamer Tod den Beginn einer neuen Schöpfung, die die menschliche Sünde, Gewalt und Krieg an genau dieses Kreuz schlägt.

Jesus Christus lehrt eine Gewaltlosigkeit, die mehr ist als schlichter Humanismus. Er lehrt die Wiederherstellung der Schöpfung Gottes sowie Hoffnung und Glauben an das Kommen des neuen Himmels und der neuen Erde am Ende der Zeit. Diese Hoffnung, die sich auf Jesu endgültigen Sieg über den Tod am Kreuz gründet, macht uns Mut, mit der Suche nach der Einheit der Christen und im Kampf gegen alle Formen des Krieges und der Gewalt fortzufahren.

### **Gebet**

Herr, du gabst dich selbst für die Einheit der gesamten Menschheit am Kreuz hin. Wir bringen dir unsere menschliche Natur dar, die von Egoismus, Überheblichkeit, Eitelkeit und Zorn gekennzeichnet ist.

Herr, verlass die Unterdrückten nicht, die unter Gewalt, Hass und Zorn leiden, in welcher Gestalt auch immer. Wir bitten für die Opfer von Irrglauben und ideologischen Differenzen.

Herr, wende dich uns zu mit Mitleid und behüte dein Volk, so dass wir Frieden und Freude genießen als Anteil deiner Schöpfung.

Herr, lass alle Christinnen und Christen zusammenarbeiten, um *deine* Gerechtigkeit aufzurichten und nicht die unsrige.

Schenk uns den Mut, anderen zu helfen, ihr Kreuz mitzutragen und ihnen nicht unser Kreuz auch noch auf die Schultern zu laden.

Herr, lehre uns weise zu sein und unsere Feinde zu lieben, anstatt sie zu hassen. Amen.

## **3. Tag**

### **Christliche Gemeinde im Angesicht von Armut und ökonomischer Ungerechtigkeit**

Lev 25, 8-14	Das Jubeljahr befreit (10)
Ps 146	Der Herr verschafft den Unterdrückten Recht (7)
1 Tim 6, 9-10	Die Wurzel aller Übel ist die Habsucht (10)
Lk 4, 16-21	Jesus und das Gnadenjahr als Befreiung (19)

### **Meditation**

Wir beten für das Kommen des Königreiches Gottes. Wir sehnen uns nach einer Welt, in der Menschen, insbesondere die Ärmsten, nicht vor ihrer Zeit sterben müssen. Trotzdem verschlimmert das ökonomische System unserer Welt täglich die Lage der Ärmsten und verschärft die soziale Ungleichheit.

Heute wird die Weltgemeinschaft mit der wachsenden Gefährdung der Arbeit und den daraus resultierenden Folgen konfrontiert. Die Vergötterung des Marktes (Profits) oder die Liebe zum Geld (Habsucht), wie schon der Autor des Timotheusbriefes sagt, erscheint demnach als „die Wurzel aller Übel“. Was können und müssen die Kirchen tun? Werfen wir einen Blick auf das biblische Thema des Jubeljahres, an das Jesus erinnerte, um seinen Auftrag zu beschreiben.

Gemäß dem Text des Leviticus (3. Mose) wurde während des Jubeljahres Befreiung verkündet; Wirtschaftsmigranten konnten nach Hause und zu ihren Familien zurückkehren; wenn jemand all sein Hab und Gut verloren hatte, konnte er auch im Volk als ausländischer Mitbewohner leben. Geld durfte nicht gegen Zinsen verliehen und Nahrungsmittel nicht mit Gewinn verkauft werden.

Das Jubeljahr setzte eine gemeinschaftliche Ethik voraus, die Befreiung der Sklaven und ihre Heimkehr, die Wiederherstellung finanzieller Rechte und den Erlass der Schulden. Für die Opfer ungerechter sozialer Strukturen bedeutete dies die Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit sowie ihrer Existenzgrundlagen.

Das Ziel der Welt von heute, „immer mehr Geld“ als höchsten Wert und Lebensziel zu betrachten, kann nur zum Tode führen. Im Gegensatz dazu sind wir als Kirchen dazu aufgerufen, im Geiste des Jubeljahres zusammen zu leben, Christus zu folgen und seine gute Nachricht zu verbreiten. Da Christen die Heilung ihrer Trennungen erfahren, nehmen sie auch andere Trennungen aufmerksamer wahr, die die Menschheit und die Schöpfung verwunden.

### **Gebet**

Gott der Gerechtigkeit,

es gibt Orte auf dieser Welt, die Nahrung im Überfluss haben,

und andere, an denen Mangel herrscht, wo es viele Hungrige und Kranke gibt.

Gott des Friedens,

es gibt Menschen auf dieser Erde, die von Gewalt und Krieg profitieren und andere, die

aufgrund von Gewalt und Krieg gezwungen sind, ihre Häuser zu verlassen und zu

Flüchtlingen zu werden.

Gott des Mitgefühls, hilf uns zu verstehen, dass wir nicht vom Geld allein leben können; aber dass wir leben können vom Wort Gottes.

Hilf uns zu verstehen, dass wir Leben und wahren Wohlstand nicht erlangen können, außer durch die Liebe zu Gott und dem Gehorsam gegenüber seinem Willen und seiner Lehre.

Wir beten im Namen Jesu Christi, unseres Herrn. Amen.

## **4. Tag**

### **Christliche Gemeinde im Angesicht ökologischer Krisen**

Gen 1, 31

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut

Ps 148, 1-5

Er gebot, und sie waren erschaffen (5)

Röm 8, 18-23

Die Zerstörung der Schöpfung

Mt 13, 31-32

Das kleinste von allen Samenkörnern (32)

### **Meditation**

Gott erschuf unsere Welt mit Weisheit und Liebe, und als er das große Werk der Schöpfung vollbracht hatte, sah Gott, dass es gut war.

Heute aber steht die Welt einer ökologischen Krise gegenüber. Als Folge unserer übermäßigen Energieverschwendung leidet die Erde unter der globalen Erwärmung. Im Laufe

der letzten 40 Jahre hat sich die Fläche der Wälder auf unserem Planeten um 50 % verringert, während die Wüsten sich immer schneller ausdehnen. Dreiviertel des Meereslebens ist bereits verschwunden. Jeden Tag sterben über 100 Spezies an Lebewesen aus, und dieser Verlust der Artenvielfalt ist für die Menschheit selbst eine ernste Bedrohung. Mit dem Apostel Paulus können wir sagen: Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen. Ihr Seufzen ist so schmerzvoll wie bei Geburtswehen.

Es lässt sich nicht leugnen, dass größtenteils die Menschen für die Zerstörung der Schöpfung verantwortlich sind. Ihre ungezügelte Gier wirft den Schatten des Todes auf die gesamte Schöpfung.

Gemeinsam müssen Christinnen und Christen alles in ihren Kräften Stehende tun, um die Schöpfung zu retten. Wegen des ungeheuren Ausmaßes dieser Aufgabe müssen sie ihre Kräfte vereinen. Nur *gemeinsam* können sie das Werk des Schöpfers schützen. Es ist nicht zu übersehen, welche zentrale Stellung Jesus in seinen Gleichnissen und Lehren den Themen aus der Natur einräumt. Christus hat auch größten Respekt vor dem kleinsten aller Samenkörner. Im Wissen um diese biblische Vision der Schöpfung können Christinnen und Christen ihren Beitrag zu den gegenwärtigen Überlegungen für die Zukunft unseres Planeten leisten.

### **Gebet**

Gott, unser Schöpfer. Durch dein Wort wurde die Welt erschaffen, und du hast gesehen, dass es gut war. Aber heute bringen wir Tod und Zerstörung über unsere Umwelt. Erlöse uns von unserer Gier und hilf uns, sorgsam mit deinen Geschöpfen umzugehen. Gemeinsam sehnen wir uns danach, die Schöpfung zu retten. Amen.

## **5. Tag**

### **Christliche Gemeinde im Angesicht von sozialen Vorurteilen und Diskriminierung**

Jes 58, 6-12	Entziehe dich nicht deinen Verwandten (7)
Ps 133	Wie gut ist es, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen (1)
Gal 3, 26-29	Ihr alle seid „einer“ in Jesus Christus (28)
Lk 18, 9-14	Einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren (9)

### **Meditation**

Zu Beginn waren alle Menschen, geschaffen nach Gottes Ebenbild, als eben *eins in seiner Hand* (Ez 37,17). Dann aber zog die Sünde in die Herzen der Männer und Frauen ein, und seitdem haben die Menschen Vorurteile entwickelt in unterschiedlichen Gestalten. Hier kann es wegen Rasse und ethnischer Zugehörigkeit sein, anderswo kann schon die sexuelle Orientierung oder einfach nur die Tatsache, Mann oder Frau zu sein, ein Grund für Diskriminierung sein. Wieder woanders kann allein die Tatsache, behindert zu sein oder einer bestimmten Religion anzugehören, der Grund für Diskriminierung sein. Alle diese Vorurteile sind Formen der Entmenschlichung, und sie sind Quelle des Konflikts und großer Leiden.

Bei seinem Auftrag in der Welt erwies sich Jesus als besonders einfühlsam, indem er der Menschlichkeit aller Männer und Frauen die gleiche Beachtung schenkte. Er prangerte jede Art von Diskriminierung an sowie die Überheblichkeit, die manche seiner Zeitgenossen daraus für sich ableiteten. Gerechte sind nicht immer die, die man dafür hält, und Geringschätzung darf im Herzen der Gläubigen keinen Platz haben.

In Psalm 133 wird die Freude, die man empfindet, wenn man als Brüder und Schwestern in Eintracht zusammenlebt, mit einem köstlichen Salböl oder mit dem Tau des Hermon verglichen. Wir dürfen diese Freude jedes Mal mit unseren Brüdern und Schwestern erleben, wenn wir bei unseren gemeinsamen Zusammenkünften unsere konfessionellen Vorurteile vergessen.

Die Wiederherstellung der Einheit der Menschheit ist die gemeinsame Mission aller Christinnen und Christen. Gemeinsam müssen sie gegen Diskriminierung kämpfen. Sie sind getragen von der gemeinsamen Hoffnung, alle sind eins in Christus und nicht länger Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen.

### **Gebet**

Herr, lass uns Diskriminierung und Ausgrenzung, die unsere Gesellschaft zerstören.

Lenke unseren Blick und hilf uns, unsere eigenen Vorurteile zu erkennen.

Lehre uns, jede Geringschätzung zu verbannen und die Freude eines friedlichen

Zusammenlebenslebens zu erfahren. Amen.

## **6. Tag**

### **Christliche Gemeinde im Angesicht von Krankheit und Leiden**

2 Kön 20, 1-6

Gedenke meiner, o Herr (3)

Ps 22, 1-11

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (2)

Jak 5, 13-15

Das gläubige Gebet wird den Kranken retten (15)

Mk 10, 46-52

Jesus fragte: „Was soll ich dir tun?“ (51)

### **Meditation**

Wie oft trifft Jesus Kranke und ist bereit ihnen zu helfen!

Allen noch getrennten Kirchen ist gemeinsam, dass wir uns des Mitleids des Herrn für die Kranken gewiss sind. Christen sind zu allen Zeiten seinem Beispiel gefolgt, indem sie Kranke heilten, sowie mit dem Bau von Krankenhäusern, Armenapotheken, der Organisation von medizinischen Einsätzen und mit der Fürsorge nicht nur für die Seelen, sondern auch für den Körper Gottes Liebe für seine Kinder sichtbar machten.

Das ist keine selbstverständliche Reaktion. Gesunde neigen nämlich dazu, die Gesundheit für selbstverständlich zu halten und vergessen die, die nicht am regelmäßigen Gemeindeleben teilnehmen können, weil sie krank oder behindert sind. Und die Kranken? Sie könnten sich von Gott abgeschnitten fühlen, von seiner Gegenwart, von seiner segnenden und heilenden Kraft.

Der tief verwurzelte Glaube des Ezechiel trägt ihn durch seine Krankheit. In Zeiten der Not findet er Worte, Gott an seine Gnade zu erinnern. Ja, Leidende dürfen sogar Bibelworte verwenden, um aufzuschreien und mit Gott zu kämpfen: Warum hast du mich verlassen? Wenn eine tiefe Verbindung zu Gott besteht, die sich auf eine Sprache des Glaubens und der Dankbarkeit in guten Zeiten gründet, lässt sie auch Raum für eine Sprache, um Sorge, Schmerz oder Wut im Gebet auszudrücken, wenn es notwendig ist.

Kranke sind keine Objekte und auch nicht nur auf der Nehmerseite der Fürsorge, sondern Personen des Glaubens. Das müssen die Jünger in der Geschichte im Markusevangelium lernen. Die Jünger würden gern einfach ihren Weg mit Jesus fortsetzen; der kranke Mann am Rande der Menge wird ignoriert. Sein lautes Geschrei lenkt sie von ihrem Ziel ab. Wir sind vielleicht noch gewohnt, uns um Kranke zu kümmern, aber wir haben uns nicht an ihre selbstständigen Forderungen gewöhnt und die Störung, die das für uns bedeutet. Heute schreien sie vielleicht nach erschwinglicher Medizin in den armen Ländern, stellen die Frage nach Patenten und Profit. Die Jünger, die den Blinden daran hindern wollten, Jesus näher zu kommen, mussten dann Botschafter der ziemlich ungewöhnlichen und fürsorglichen Antwort des Herrn sein: Komm, er ruft dich.

Erst als die Jünger den kranken Mann zu Jesus bringen, verstehen sie, was Jesus will: sich Zeit nehmen, um bei dem kranken Mann zu sein, mit ihm zu reden und ihn zu fragen, was er will und braucht. Eine heilende Gemeinschaft kann wachsen, wenn die Kranken die Gegenwart Gottes in der gegenseitigen Verbindung zu ihren Schwestern und Brüdern in Christus erfahren.

### **Gebet**

Gott, erhöre die Menschen, wenn sie zu dir schreien in Krankheit und Schmerz.

Lass die Gesunden dir für ihr Wohlbefinden danken, und lass sie den Kranken mit liebenden Herzen und offenen Händen dienen.

Gott, lass uns alle in deiner Gnade und Fürsorge leben und lass uns eine wahrhaft heilende Gemeinschaft sein, die dich gemeinsam anbetet. Amen.

## **7. Tag**

### **Christliche Gemeinde im Angesicht der Vielfalt der Religionen**

Jes 25, 6-9	Das ist der Herr, auf den wir unsere Hoffnung gesetzt haben (9)
Ps 117	Preist den Herrn, all ihr Nationen (1)
Röm 2, 12-16	Er wird die für gerecht erklären, die das Gesetz tun (13)
Mk 7, 24-30	Weil du das gesagt hast, sollst du glücklich nach Hause gehen (29)

### **Meditation**

Fast jeden Tag hören wir von Gewalt zwischen Anhängern verschiedener Glaubensrichtungen an vielen Orten der Welt. Wir erfahren, dass Korea ein Land ist, in dem die unterschiedlichen Glaubensrichtungen – Buddhismus, Christentum, Konfuzianismus – meistens friedlich und in guter Koexistenz zusammenleben.

In einem großen Loblied spricht der Prophet Jesaja von allen Tränen, die abgewischt werden und einem reichhaltigen Festmahl, das allen Menschen und Nationen bereitet werden wird! Eines Tages, so beteuert der Prophet, werden alle Menschen auf der Erde Gott loben und sich ihrer Erlösung erfreuen. Der Herr, *auf den wir unsere Hoffnung gesetzt haben*, ist der Gastgeber des Festmahls in Jesajas Loblied.

Als Jesus eine nicht jüdische Frau trifft, die ihn um Heilung für ihre Tochter bittet, verweigert er ihr anfangs mit erstaunlich harten Worten seine Hilfe. Die Frau besteht aber mit ähnlich erstaunlichen Worten darauf: „Sogar die Hunde unter dem Tisch essen die Brosamen der Kinder“. Jesus bestätigt ihre Sicht seiner Mission, gleichermaßen für Juden wie für Nichtjuden da zu sein, und schickt sie fort mit dem Versprechen, ihre Tochter zu heilen.

Die Kirchen haben im Falle der christlichen Einheit die Verpflichtung zum Dialog. In den vorhergehenden Jahren hatte sich auch ein Dialog entwickelt zwischen Menschen mit anderem Glauben, besonders den „Buchreligionen“ (Judentum, Islam): Treffen, die nicht nur aufschlussreich sind, sondern auch helfen, Respekt und gute Beziehungen zu den Nachbarn zu fördern und Frieden zu schaffen, wo Konflikte sind. Wenn unser christliches Zeugnis durch die Kraft unseres Glaubens an Christus *vereint* ist, wird unser Widerstand gegen Vorurteile und Konflikte umso effektiver sein. Und wenn wir unseren andersgläubigen Nachbarn aufmerksam zuhören, können wir dann etwas mehr über das Miteinbegriffensein der Liebe Gottes *zu allen Menschen* und über sein Königreich erfahren?

Der Dialog mit Christen anderer Traditionen sollte nicht zu dem Verlust der eigenen christlichen Identität führen, sondern zur Freude darüber, dass wir Jesu Gebet folgen, der für uns gebetet hat: „Vater ich bitte dich, dass sie eins sein mögen so wie du und ich eins sind“. Einheit wird es weder heute noch morgen geben; aber zusammen mit anderen Gläubigen gehen wir dieser endgültigen, gemeinsamen Bestimmung von Liebe und Erlösung entgegen.

### **Gebet**

Herr, unser Gott, wir danken für die Weisheit, die wir durch deine Schriften erhalten. Gib uns den Mut, unsere Herzen und Sinne für unsere Nachbarn, die anderen christlichen Konfessionen oder anderen Glaubensrichtungen angehören, zu öffnen. Schenke uns die Gnade, Hindernisse der Gleichgültigkeit wie Vorurteil oder Hass zu überwinden. Und lass uns die Vision der letzten Tage haben, wenn alle Menschen gemeinsam dem endgültigen Festmahl entgegengehen, wenn Tränen und Meinungsverschiedenheiten durch die Liebe überwunden sein werden. Amen.

## **8. Tag**

### **Die christliche Botschaft der Hoffnung an die zerrissene Welt**

Ez 37 ,1-14  
Ps 104, 24-34  
Offb 21, 1-5a  
Mt 5, 1-12

Ich öffne eure Gräber (12)  
Du erneuerst das Antlitz der Erde (30)  
Seht, ich mache alles neu (5)  
Selig seid ihr... (11)



## **Meditation**

*Ich werde meinen Geist in euch geben, und ihr werdet leben.* Biblischer Glaube ist erfüllt von der radikalen Hoffnung, dass Gott das letzte Wort in der Geschichte haben wird, und dass das Wort Gottes keines ist, das richtet, sondern das Neues schafft. Wie in den Meditationen dieser Tage entfaltet, leben Christinnen und Christen mitten in einer Welt, die gekennzeichnet ist von verschiedenen Formen der Trennung und Entfremdung. Die Kirche ist auf einer Hoffnung gegründet, die sich nicht auf das, was Menschen tun können, verlässt, sondern auf das, was Gott tun kann und was er verheißen hat. Gottes Kraft vermag Brüche und Zersplitterung in Einheit und Ganzheit zu wandeln, Tod bringenden Hass in Leben spendende Liebe. Das koreanische Volk muss auch weiterhin unter den tragischen Konsequenzen der nationalen Teilung leiden, aber auch dort gibt es christliche Hoffnung im Überfluss.

Christliche Hoffnung lebt selbst inmitten größten Leidens weiter, weil sie ihren Ursprung hat in der beständigen Liebe Gottes, die an Christi Kreuz offenbart wurde. Hoffnung ersteht mit Jesus aus dem Grab, wo Tod und die Mächte des Todes überwunden sind. Sie verbreitet sich weiter durch die Aussendung des Heiligen Geistes an Pfingsten, die das Antlitz der Erde erneuert. Der auferstandene Christus ist der Beginn eines neuen und unverfälschten Lebens. Seine Auferstehung verkündet das Ende der alten Ordnung und legt den Samen für eine neue ewige Schöpfung, in der alle in ihm versöhnt sein werden und Gott alles in allen sein wird.

*Siehe, ich mache alle Dinge neu.* Christliche Hoffnung beginnt mit der Erneuerung der Schöpfung, wie es Gottes ursprüngliche Absicht beim Schöpfungsakt der Schöpfung war. In Offenbarung 21 sagt Gott nicht: „Ich mache *alles neue Dinge*“, sondern vielmehr „Ich mache *alle Dinge neu*“. Christliche Hoffnung bedeutet nicht langes, passives Warten auf das Ende der Welt, sondern die Sehnsucht nach dieser Erneuerung beginnt schon mit Auferstehung und Pfingsten. Es ist nicht die Hoffnung auf eine apokalyptische Zuspitzung der Geschichte, die die uns bekannte Welt zusammenbrechen lässt, sondern eher die Hoffnung auf eine grundlegende, radikale Änderung der Welt, wie sie uns schon bekannt ist. Gottes Neuanfang bedeutet das Ende von Sünde, Trennungen und der Endlichkeit der Welt, eine Verwandlung der Schöpfung und Teilhabe an Gottes Ruhm und Gottes Ewigkeit.

Wenn Christen sich zum Gebet für die Einheit treffen, motiviert sie diese Hoffnung und hält sie aufrecht. Die Kraft unseres Gebetes für die Einheit ist dieselbe Kraft, mit der Gott die Welt erneuert. Die Weisheit unseres Gebetes ist dieselbe, wie die des Heiligen Geistes, der neues Leben in vertrocknete Gebeine einhaucht, um sie zum Leben zu erwecken. Die Bereitschaft, sich durch den Willen Gottes verwandeln zu lassen zu einem Werkzeug der Einheit, lebt aus Christi Bereitschaft, sich seinen Jüngern zuzuwenden und mit ihnen eins zu werden.

## **Gebet**

Gnädiger Gott, du bist bei uns jetzt und bis ans Ende aller Zeiten, auch mitten im Leiden und in allen Wirren. Hilf uns, ein Volk zu sein, das voller Hoffnung ist und deinen Geboten und Verheißungen vertraut. Lass uns der Einheit dienen, wie du es wünschst. Amen.